



Klassenkampf statt Weltkrieg

„Die Daimler-Benz AG ist zum sinnfälligen Ausdruck des wirtschaftlichen Aufschwunges geworden. Nur ein Bruchteil der heutigen Gefolgschaft fand noch vor wenigen Jahren in diesen Werken Brot und Arbeit, während heute nach einer nie vorauszuahnenden Entwicklung viele Tausende von Volksgenossen in der Betriebsgemeinschaft Daimler-Benz zusammengeschlossen sind. In aller Welt ist der Name Mercedes-Benz für Kraftfahrzeuge und Motoren zu einem Begriff der Qualität und Leistungsfähigkeit geworden. Auch bei der Erfüllung neuer Aufgaben steht die Daimler-Benz AG mit sämtlichen Werken in vorderster Linie, um richtungsweisend zum Wohle des Volksganzen Vorbildliches zu leisten.“

Das war Originalton aus einer Zeit, in deren Verlauf ganz Europa in Schutt und Asche gelegt wurde und 60 Millionen Menschen die deutsche „Qualität und Leistungsfähigkeit“ „zu Wasser, zu Lande und zur Luft“ mit ihrem Leben bezahlen mussten.

Der Überfall auf Polen am 1. September 1939 wird offiziell als der Tag bezeichnet, an der der 2. Weltkrieg „ausgebrochen“ ist. Der größte Völkermord der Weltgeschichte ist nicht „ausgebrochen“, wie eine Naturkatastrophe. Angefangen, vorbereitet und schließlich geplant wurde er schon viel früher. In einer Zeit, die sehr viele Gemeinsamkeiten mit der heutigen Zeit aufweist, wenn man nicht ganz blind ist:

- Der „sinnfällige Ausdruck des wirtschaftlichen Aufschwungs“ des Daimler-Benz-Konzerns ist ein Beispiel. In der Weltwirtschaftskrise kurz vor dem Bankrott, in den Jahren der Machtübergabe an die Hitlerfaschisten, durch aktive Unterstützung und enge personelle Verbandelung mit den Schlächtern, durch gigantische Staatshilfen und Rüstungsaufträge, begann 1933 ein rasanter Aufstieg des Kon-

zerns – „eine nie vorauszuahnende Entwicklung“ in den Worten des Krisen- und Kriegsgewinners.

- Die „vielen Tausende von Volksgenossen in der Betriebsgemeinschaft Daimler-Benz“, die ihr Brot im dem Geschäft mit dem Tod verdienen mussten, wurden noch ergänzt durch bis zu 46.000 Arbeitern, die weit unter dem zweifelhaften Status des „Volksgenossen“ standen: „Fremdarbeiter“ aus den besetzten Gebieten, Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, die unter schrecklichsten Bedingungen für diesen „sinnfälligen Ausdruck des wirtschaftlichen Aufschwungs“ ausgebeutet und vernichtet wurden.

- „Richtungsweisend zum Wohle des Volksganzen Vorbildliches zu leisten“ hieß nicht nur der organisierte Raub und Mord an den Völkern, sondern auch Rechtlosigkeit der Arbeiter „in der Betriebsgemeinschaft Daimler-Benz“, hieß Krisenlöhne, hieß Verlängerung des Arbeitstags und verschärfte Arbeitshetze, hieß Zwangsverpflichtung für die Kriegsproduktion – bis hin zu Zuchthaus und KZ für die Arbeiter, die den Mund aufmachten gegen Barbarei und Krieg.

Sind nicht heute Leiharbeit und Fremdvergabe, die Zwangsverpflichtungen von Erwerbslosen und Jugendlichen Schritte auf diesem Weg?

Der Krieg beginnt viel früher. Damals wie heute war er ein Ausweg für die Herrschenden aus der größten



Panzer von Daimler und MAN im 2. Weltkrieg

Krisenszenario

Bremen Die Krise im Euroraum schlägt nun voll auf die Autoindustrie durch. Nicht mehr nur die Kleinwagenhersteller sind betroffen, sondern auch im Luxussegment ist der Vertrieb eingebrochen. BMW, Audi und Daimler kündigen Massenentlassungen an.

Die Beschäftigten des Bremer Mercedes Werkes kämpfen um ihre Arbeitsplätze. Gestern sind sie spontan in den Streik getreten. Heute haben sie in einem Demonstrationszug das Werk verlassen und die verkehrstechnisch wichtige Kreuzung beim Straßendepot Sebaldsbrück besetzt. Die Bremer Polizei ist bereits seit Tagen im Einsatz, wegen Streiks und Demonstrationen

anderer Belegschaften, wie z.B. der Stahlarbeiter, die seit Wochen gegen die Schließung der Arcelor-Hütte kämpfen. Die Lage droht zu eskalieren. Der Krisenstab, in dem, neben Vertretern der Stadt auch das Landeskommmando der Bundeswehr und sämtliche Katastrophenschutzorganisationen sitzen, berät über die Lage. Zunächst rückt das THW aus, um die von den Mercedes-Arbeitern errichtete Sperrung des Hemelinger Tunnels zu räumen. Die Autobauer lassen sich nicht so einfach abdrängen und versperren den Weg für die Räumungsfahrzeuge. Die überforderte Polizei geht mit Schlagstöcken und Tränengas gegen die Streikenden

vor. Ein fußkranker Arbeiter wird von einem Fahrzeug überrollt. Die Nachricht von dem Tod des Kollegen verbreitet sich wie ein Lauffeuer. Die Polizei zieht sich unerwartet zurück. Da rollen plötzlich Panzer über den Brüggeweg, dahinter die Regionalen Sicherungs- und Unterstützungseinheiten mit Maschinengewehren. Die Bundeswehr ist auf Verfügung der Bundesregierung ausgerückt und kann ihre gesamte Bewaffnung zu Einsatz bringen. Denn aus Sicht der 16 Bundeskabinetts-Mitglieder hat die Lage katastrophische Dimensionen angenommen.

(Fiktions-Agentur)

Unvorstellbar? In diesem Staat nicht möglich?

Leider doch, zumindest, was die objektive Seite der Geschichte angeht. Denn, sowohl die Einheiten und Strukturen, als auch die rechtliche Grundlage für solche Einsätze ist vorhanden und wurde in den letzten Wochen entscheidend ausgeweitet.

Mit der Indienststellung der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungseinheit am 15. Juni dieses Jahres sind in Bremen die militärischen Strukturen des Heimatschutzes bedeutend erweitert worden. Die Kernaufgaben dieser neuen „Heimatschutzkompanien“ sind z.B. „Bewachung, Sicherung, Objektschutz, Spezialfähigkeiten in ABC-Abwehr und Verkehrslenkung“. Dafür werden zurzeit, nicht nur in Bremen, sondern bundesweit tausende Reservisten in den aktiven Dienst beordert. Ein ganzes Freiwilligenregiment für den Inlandseinsatz der Bundeswehr.

Das ist insbesondere vor dem Hintergrund des aktuellen Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum Inlandseinsatz der Streitkräfte mit voller Bewaffnung gravierend. Die aus dem Faschismus gezogenen Konsequenzen gegen den deutschen Militarismus wurden schon durch den Beschluss der Notstandsgesetze 1968 erheblich revidiert. Sie ermöglichten den Einsatz der Bundeswehr mit ihrer Bewaffnung, im Falle eines inneren Notstandes gegen militärisch bewaffnete Aufständische. Diese verfassungsrechtlichen Einschränkungen wurden nun per Gerichtsentcheid aufgehoben. Ohne, dass der Bundestag darüber befunden hat, kann die Bundeswehr von nun an auch mit Panzern und Kampfflugzeugen ausrücken, wenn die Regierung einen besonders schweren Unglücksfall annimmt. Diesen beschränkt das Gericht explizit nicht auf Naturkatastrophen, das können z.B. auch größere Streiks sein und zwar schon dann, wenn die Regierung sich sicher ist, dass diese noch schwere Schäden anrichten werden.

Wo die Lehren aus dem Faschismus, wie das Verbot einer Bundespolizei, das Trennungsgebot von Polizei und Geheimdiensten, sowie zwischen Polizei und Militär über Bord geworfen werden für einen enormen Aus- und Umbau des staatlichen Gewaltenapparates und wo die zivilen Hilfs- und Katastrophenschutzorganisationen in einen Heimatschutz gedrängt werden, der wesentlich vom Militär geleitet wird und mittlerweile über acht Millionen Mitglieder zählt, da ist nicht nur die Demokratie, sondern auch der Frieden in Gefahr.



BUNDESVERFASSUNGSGERICHT: EINSATZ AM GRUNDGESETZ

Dies stellt eine Gefahr für die Gewerkschaftsbewegung da. Aus der Geschichte wissen wir, dass die Kapitalisten im Zweifelsfall nicht davor zurückschrecken, auch das Militär gegen die eigenen Arbeiter einzusetzen. Aktuell können wir beobachten wie in den europäischen Demokratien schwerbewaffnete Spezialeinheiten gegen Streikende vorgehen (z.B. in Spanien und Griechenland). Wenn also hierzulande eine Art Bürgerkriegsarmee gegen die Bevölkerung aufgebaut wird, sind unsere gewerkschaftlichen Ziele und Kampfbedingungen elementar betroffen. Deswegen dürfen wir dem nicht wort- und tatenlos zusehen.

Der Antikriegstag 2012 in Bremen

Samstag, 01.09.12

Kundgebung und Fahrraddemonstration

**"Bremen endlich abrüsten! Keine Drohnen
aus Bremen!"**

Beginn um 11 Uhr auf dem Marktplatz

Bei der Kundgebung auf dem Marktplatz sprechen der Friedensbeauftragte der Bremischen Evangelischen Kirche, Pastor Martin Warnecke, und Dieter Nickel, Geschäftsführer der NGG (Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten) - Region Bremen-Weser-Elbe. Die anschließende Fahrraddemonstration führt vorbei an einer Reihe von Rüstungsstandorten in Bremen, wo kleine Zwischenkundgebungen stattfinden. Für Nicht-Radfahrer wird eine Mitfahrgelegenheit (Anmeldung Tel.: 355816) angeboten.

Dienstag, 04.09.12

"Überall in der Welt

Deutschland macht sich wieder breit"

Veranstaltung mit Otto Köhler

Um 19:00 Uhr im DGB-Haus (Bahnhofplatz)

**Von DGB, VVN-Bund der AntifaschistInnen,
Bremer Friedensforum, DFG-VK, Nordbremer
gegen Krieg**

Der für Verteidigung zuständige Minister hat neuerdings festgelegt, wo er sein Militär für Deutschland einsetzt: an jedem Platz auf dieser Erde. Die Bundeskanzlerin beherrscht vorerst Europa und will mehr: marktconforme Demokratie für die ganze Welt. Der Oberst, der das Massaker

von Kundus zu verantworten hat, kontrolliert nun als General die Personalauslese der Bundeswehr. Und mit Griechenland haben die Deutschen seit 1945 noch eine Rechnung offen. Der Journalist Otto Köhler nimmt am Dienstag eine Bestandsaufnahme der Bundesrepublik Deutschland vor.



Einladung zu unserem Kollegen-Treffen

Wir treffen uns alle drei Wochen, um über betriebliche und andere Themen, die uns als Arbeiter betreffen zu sprechen und Gegenmaßnahmen zu organisieren.

Nächstes Treffen:

08. September, um 11.00 Uhr, in der Posener Str. 55 (in Gröpelingen)

Du bist herzlich willkommen!

**Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten
des Daimler-Werkes Bremen.**

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, WPS / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 7 (Tel.6679) / Ingo Franke (H 8, DNS) und viele andere... (August 2012)

Spenden: Sparda-Bank Hannover, BLZ:25090500, Konto-Nr.: 101637991, U. Müller, Stichwort: Flugblatt

E-Mail-Kontakt: gerwinggoldstein@freenet.de